

Programm der KinderUni im Rahmen der 59. Arbeitstagung des Instituts für Neue Musik und Musikerziehung Darmstadt vom 30.3.2005 bis 03.04.2005

KINDERUNI 2005: Kurse und Workshops speziell für Kinder und Jugendliche

Kooperationsprojekt zwischen der Deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind e.V., Regionalverband Rhein-Main-Hessen, und dem Institut für Neue Musik und Musikerziehung Darmstadt (INMM)

Neue Musik ist für viele Menschen leider immer noch ein Schreckgespenst. Und zeitgenössische Musik reduziert sich für viele Kinder und Jugendliche oft nur noch auf das fastfoodartige Minimalangebot der sogenannten Servicewellen im Radio oder die angesagte Musik in ihrer jeweiligen 'in-group'. Jenseits der gängigen Strategien des medien-orientierten Musikmarktes existiert aber eine durchaus lebendige Musikszene, die vielerlei Ansatzpunkte auch zu eigenen Aktivitäten bietet.

Ein positiver Kontakt mit Neuer Musik, vor allem wenn sie ungewohnt oder befremdlich klingt, erscheint umso weniger als Problem, je früher er einsetzt. Schon im vorschulischen Musikunterricht und im Grundschulalter ist eine spannende Arbeit auch mit scheinbar schwierigen Werken möglich. Voraussetzung für das Gelingen ist allerdings ein kreativ-praktischer, unmittelbar künstlerischer Zugang, der bei der differenzierten Erlebnis- und Gestaltungsfähigkeit der Kinder ansetzt. Die eigene Erfindung und Verarbeitung führt auch Kinder ins Innenleben der Klänge und schafft Erfahrungen, die der Musik einen verstehbaren Sinn geben.

Ausgehend von den durchweg positiven Erfahrungen eigener Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und bestätigt durch die überwältigende Resonanz der Kinder-Uni in Tübingen bei Kindern, Eltern und Lehrern sehen wir eine große Chance darin, jungen Menschen so früh wie möglich einen qualifizierten Kontakt zur zeitgenössischen Musik zu ermöglichen. Darum bieten wir im Rahmen unserer Tagung auch 2005 wieder eine KinderUni mit Veranstaltungen speziell für Kinder und Jugendliche an. Das Angebot richtet sich dabei nicht speziell an hochbegabte Kinder, sondern ist für alle jungen Menschen offen und geeignet, die ein Interesse an Musik und ihren zeitgenössischen Entwicklungen haben. Zu besonders günstigen Konditionen (Tageskarte 10 Euro, Tagungskarte 25 Euro) haben teilnehmende Kinder und Jugendliche Gelegenheit, mit einer erwachsenen Begleitperson zusätzlich alle Veranstaltungen der Tagung (incl. Konzerte) zu besuchen. Die Kinder-Uni beinhaltet 2005 folgende Angebote:

- Modelle zum Komponieren mit Schülern (Matthias Handschick)
- Experimentelles Musiktheater (für Menschen ab 12; jüngere Kinder können nach Absprache mit Peter Ausländer bei besonderer Eignung teilnehmen.)
- "Stillarbeit - ich höre was" Musikalisch-szenisches Projekt für Kinder mit eigentümlichen Klangerzeugern (Erwin Stache)

Die Ergebnisse werden am Sonntag zum Abschluss der Tagung öffentlich präsentiert.

Donnerstag, 31.03.2005: 15:00 – 16:30 Uhr sowie Freitag, 01.04.2005 bis Samstag, 02.04.2005 14.00 – 15.30 Uhr

Modelle zum Komponieren mit Schülern

Matthias Handschick

Wenn Musikpädagogik noch den Anspruch erhebt, zwischen Schülern und Musik mit künstlerischem Anspruch zu vermitteln, und Schülern die Teilhabe und Teilnahme am zeitgenössischen Kulturbetrieb ermöglichen will, muss sich Komponieren mit Schülern als Wahrnehmungserziehung, als Erweiterung des bestehenden Vorrates an Denk- und Handlungsmöglichkeiten und als produktiver Zugang zur Neuen Musik notwendig an den Merkmalen moderner Ästhetik orientieren und mithilfe radikaler Aufklärung über unsere rezeptiven und produktiven Gewohnheiten und deren Ursachen ein Abgleiten in die Klischees der Unterhaltungsindustrie ebenso verhindern wie unreflektierte Anlehnungen an im privaten Instrumentalunterricht erworbene motorische Automatismen. So wie verantwortungsvoller Umgang mit künstlerischer Freiheit keine Flucht in überkommene tonale und damit hierarchische Systeme zulassen darf, sondern dazu gezwungen ist, Freiheit zu erhalten und zu ertragen, sollte verantwortungsvolle Musikpädagogik sich der politischen Dimension ihres Tuns bewusst sein.

Das Seminar möchte ein Gefühl davon vermitteln, wie lustvoll sich Komponieren als ernsthafte Auseinandersetzung mit der eigenen Wahrnehmung und Realität gestalten kann, und Möglichkeiten aufzeigen, wie sich entsprechende Prozesse bei Schülern initiieren lassen.

Das Seminar ist für alle Altersgruppen geeignet. Musikinstrumente sind nicht notwendig aber willkommen.

Freitag, 01.04.2005 bis Sonntag, 03.04.2005, jeweils von 9.00 – 10.30 Uhr

Experimentelles Musiktheater für Menschen ab 12 Jahren

Peter Ausländer

Experimentell kann sich

- auf das Konzept, die Vorgabe, die Komposition,
- auf den Entstehungsprozess eines Stückes,
- auf die Präsentation

beziehen.

Musiktheater kann bedeuten,

- dass (konkrete oder abstrakte) Handlungen mit musikalischen Mitteln dargeboten werden,
- dass Musik selbst Gegenstand des Bühnengeschehens ist,
- dass das, was sich auf der Bühne ereignet, musikalischen Regeln und Prinzipien folgt oder einer Visualisierung musikalischer Prozesse entspricht.

In Spielen und Übungen wird auf den Weg vorbereitet, der über Improvisation und musikalisch-szenische Experimente zur Entwicklung von Formplänen und Performancekonzepten und zu kleinen (vermutlich ziemlich eigenwilligen) Aktionen und Bühnenstücken führt.

Donnerstag, 31.03.2005 14.00 – 15.30 Uhr sowie Freitag, 01.04.2005 bis Samstag, 02.04.2005, 10.45 – 12.15 Uhr

"Stillarbeit - ich höre was" – musikalisch-szenisches Projekt für Kinder mit eigentümlichen

Klangerzeugern

Erwin Stache

Die Behauptung „Ich höre was“ deutet auf den Umstand hin, dass wir zwar immer irgendwas hören aber oftmals Schwierigkeiten haben, aus den uns umgebenden Geräuschen etwas bestimmtes wahrzunehmen. Hören - also im Sinne von Zuhören, Heraushören.

Einfache und komplexe Objekte und Instrumente werden bedient. Dabei sollen akustische und elektronische Klänge erzeugt werden. Die Skepsis gegenüber elektronischen Systemen soll durch den klaren Aufbau und die einfache und lustvolle Bedienung der Objekte und Instrumente genommen werden. Das enorme Klangspektrum von Instrumenten aus beiden „Lagern“ ist verblüffend. Die Form und Eigenart der Instrumente setzt Bewegungen und szenische Prozesse in Gang. Einige Beispiele:

- Sperrholzplatten und Tischtennisbälle – abgestimmt, Jonglieren als Rhythmusübung
- Sprungbretter aus dem Sportunterricht mit Soundsystemen – wir sehen die Rhythmen, die wir hören
- Hautwiderstand und Klänge – wir berühren Elektroden und Personen, stellen Verbindungen her und können diese in Musik verwandeln
- Schaumschläger, Korken, Spielkartons, präparierte Pfandflaschen – akustische Phänomene, wo sich die Frage stellt, warum bin ich da nicht schon längst selbst drauf gekommen?
- Aktionen im Raum – klingende Karren, schreiende Bücher, Steuerhebel
- Alltagsgegenstände, zu denen auch Computerteile wie optische Mäuse gehören, mit denen man, ausgestattet mit einem Mikrorechner auch ohne Monitor und Computer Töne erzeugen kann. Es werden Kopf, Arme, Bauch, Wände u.a. abgetastet und direkt in Klänge umgesetzt

Information und Anmeldung:

Institut für Neue Musik und Musikerziehung, Tel. 06151-46667, inmm@neue-musik.org,
www.neue-musik.org

Veranstaltungsort:

Akademie für Tonkunst, Ludwigshöhstr. 120, 64285 Darmstadt